



Kanzler Kurz im Juni bei seiner deutschen Amtskollegin Angela Merkel. In einer Woche will er sie erneut besuchen. Foto: APA/Jäger

EU-Afrika-Gipfel im Dezember

Wien – Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) hat einen „Hilfe vor Ort“-Gipfel mit afrikanischen Ländern für Anfang Dezember in Wien angekündigt. Dazu will er gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Afrikanischen Union einladen, dem Staatschef von Ruanda, Paul Kagame. Bei dem Gipfel, an dem auch Vertreter der Wirtschaft teilnehmen sollen, werde es vor allem um Innovation und Digitalisierung gehen, erklärte das Bundeskanzleramt gestern.

Der Aussendung zufolge werden in Afrika bis zur Jahrhundertmitte etwa zwei Milliarden Menschen leben. „Es ist daher unbedingt notwendig, dass wir enger mit den afrikanischen Staaten zu-

sammenarbeiten“, wird Kurz zitiert. „Das betrifft nicht nur die klassische Hilfe vor Ort, sondern muss weit darüber hinaus gehen, vor allem was die langfristige wirtschaftliche Kooperation angeht.“

Zur Vorbereitung des informellen EU-Gipfels in Salzburg im September und des EU-Afrika-Gipfels im Dezember reist Kurz in den kommenden Tagen nach Madrid, Berlin und Paris. Gegenüber dem *Spiegel* sprach der Kanzler von Fortschritten in der Migrationspolitik. Anstelle von Auffanglagern in Nordafrika sprach er sich dafür aus, „dass wir die Leute direkt aus den Herkunftsländern zu uns holen, wenn wir sie aufnehmen“. (TT, APA)

„Ein Leben ohne

Oberstleutnant a. D. Alexander Eidler ist 1960 bei der Garde eingerückt – und hat nie abgerüstet. Der Traditionsverband ist seine Lebensaufgabe.

Carmen Baumgartner-Pötz

Wien – Tagwache ist um 5 Uhr, zwei Stunden später sitzt Oberstleutnant Alexander Eidler in seiner Kanzlei in der Maria-Theresien-Kaserne im 13. Wiener Bezirk – und das jeden Tag acht Stunden. Das wäre an sich nichts Ungewöhnliches, wäre der gebürtige Wiener nicht schon seit dem Jahr 2002 in Pension, zumindest in seinem Zivilberuf. Da für ihn „ein Leben ohne Garde zwar möglich, aber sinnlos ist“, wie er selbst seine Leidenschaft auf den Punkt bringt, hat

er es sich zur Lebensaufgabe gemacht, den so genannten Traditionsraum der Waffengattung mit dem scharlachroten Barrett zu betreuen. Vor 14 Jahren wurde unter seiner Leitung das aus drei Räumen bestehende Museum in der Kaserne eingerichtet, in dem die Geschichte der Garde abgebildet ist. Sie geht in ihren Wurzeln zurück bis ins Jahr 1802.

„Jetzt kann ich bei der Garde alles einbringen, was ich in meinem Leben gelernt habe“, schwärmt der 76-Jährige. Das ist in erster Linie das Vermitteln von Wissen, denn

über 30 Jahre war Eidler Religionslehrer an mehreren Tiroler Berufsschulen. „Als Offizier kannst du dich bei den Schülern sicher durchsetzen“ – mit diesen Worten sei ihm Anfang der 70er-Jahre der Job angetragen worden, erinnert sich Eidler im Gespräch mit der *Tiroler Tageszeitung*. Das nach einigen Unterrichtsjahren folgende Angebot des damaligen Bischofs Reinhold Stecher, Fachinspektor zu werden, lehnte Eidler aber ab: „Ich will an der Front stehen und in der Klasse bei den Schülern sein“, habe er Stecher damals geantwortet.

Und an der Lehrer-Front steht er immer noch, wenn auch in anderer Form: In der Maria-Theresien-Kaserne kommen alle jungen Soldaten, die ihre Ausbildung bei der Garde absolvieren, auch zu Eidler und in sein Museum, um dort Geschichte aus erster Hand zu lernen. Garde-Kommandant Stefan Kirchebner weiß, was er an seinem ältesten aktiven Mitarbeiter hat: „Er ist für mich ein



Eidler mit Papst Benedikt XVI. Der Offizier a. D. hat bereits drei Päpste kennen gelernt, auch dieser Tage ist er in Rom. Garde/BH

FPÖ rudert zurück und bedauert „Irrtümer“

Linz – Im Fall des von der FPÖ angezeigten Lehrlings haben die oberösterreichischen Freiheitlichen gestern „bedauerliche Rechercheirrtümer“ eingestanden. Es sei nicht richtig, dass gegen jenen Asylwerber,

der von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und von Landesrat Rudi Anschober (Grüne) als „Asyl-Musterlehrling“ präsentiert worden sei, der Verfassungsschutz wegen „radikal-islamischer Umtriebe“ ermit-

telt habe. Im Pressereferat sei es „aufgrund von mehreren bedauerlichen Rechercheirrtümern“ zu dieser Aussendung gekommen. Anschober hatte angekündigt, in dem Fall rechtliche Schritte zu prüfen. (APA)

Harley-Fahrer relativ brav

Klagenfurt – Das Harley-Treffen am Faaker See in Kärnten ist laut Polizei vergleichsweise ruhig verlaufen. Es sei zu keinen Ausschreitungen, Gewaltdelikten oder Festnahmen gekommen. Verzeichnet wurden lediglich einige

Verkehrsunfälle, zwei Motorradddiebstähle sowie etwa 100 Organmandate wegen Geschwindigkeitsübertretungen – laut Polizei „bemerkenswert niedrige Werte“ angesichts der großen Zahl der Motorradfahrer. (APA)